**Gert Scobel im Interview "Wem gehört die Welt?"**

Gert Scobel unterhält sich im "3satThema Talk" mit spannenden Gästen über soziale Gerechtigkeit und Reichtum

**Anmoderation:**

Was ist das eigentlich, Reichtum? Geld? Bildung? Glück? Reichtum bedeutet für jeden etwas anderes. Fest steht aber: Auf der einen Seite gibt es Menschen, die unfassbar viel haben, auf der anderen viele, die unter extremer Armut leiden. Laut "Oxfam Deutschland" – eine der weltweit größten Nothilfe- und Entwicklungsorganisationen –, lebt über die Hälfte der Menschheit weltweit in Armut und verdient weniger als 5 Dollar 50 am Tag. Drei Milliarden Menschen haben keinen Zugang zu grundlegender Gesundheitsversorgung. Die Corona-Pandemie hat die Kluft zwischen Arm und Reich noch weiter vertieft. 3sat befasst sich am 20. Mai im "3satThema" einen ganzen Abend mit der Frage "Wem gehört die Welt?". Drei Dokumentationen gehen den großen Fragen rund um Besitz von der Frühzeit des Menschen bis heute nach, dazwischen stellt Gert Scobel, Philosophie-Professor, TV-Moderator und mehrfacher Grimme-Preis-Träger, im "3satThema Talk" seinen Gästen die Frage: "Wem gehört die Welt?".

Wir haben uns mit Gert Scobel im Vorfeld über dieses spannende, hoch aktuelle Thema unterhalten:

**1. Herr Professor Scobel, reden wir erst einmal nicht über die Welt, sondern nur über Deutschland: Wie sieht hierzulande die Vermögensverteilung aus?**

Fest steht: Sehr wenige Menschen besitzen sehr viel. Und zwar so viel, – das sind die Standardzahlen, die man seit Jahren hat – dass 80 Prozent der Bevölkerung nur einen Bruchteil davon haben. Und das ist offensichtlich ein falsches Verhältnis. Und das Problematische ist, dass sich dieses Verhältnis das jetzt in den letzten – ich bin mal vorsichtig - 30 Jahren noch einmal stetig verschärft hat. Und dann auch noch jetzt sich exponentiell steigert durch die Digitalisierung. (0:32)

**2. War die Schere zwischen arm und reich früher genauso groß wie heute?**

Ja, das ist so eine komische Entwicklung. Wenn Sie mich ganz persönlich fragen, glaube ich ja, dass die Schere zwischen arm und reich, wenn wir sehr weit in die Menschheitsgeschichte zurückgehen, gar nicht so groß war. Wenn Sie ans Mittelalter denken, jemand wie Jakob Fugger, der dann in heutige Verhältnisse umgerechnet – also ich habe das jetzt auch nicht nachgeprüft, aber das sind ja die Zahlen, die man immer hört – 400 Milliarden Euro besitzen würde, dann ahnt man, dass das keine moderne Entwicklung ist und selbst ein Jeff Bezos dagegen echt ein harmloser Typ ist. (0:37)

**3. Dass einige wenige viel und die anderen wenig besitzen, scheint ein Naturgesetz zu sein. Was halten Sie von dieser These?**

Ich würde ehrlich gesagt nicht von einem Naturgesetz reden, denn das klingt nach Physik, und es gibt keine Physik sozialen Verhaltens. Das halte ich für falsch. Es spricht aber viel dafür, dass es offensichtlich – ich nenne es mal - ein Muster sozialen menschlichen Verhaltens ist. Also wenn ich von mir ausgehe, zum Beispiel: Ich habe doch nichts dagegen, dass es ein paar Leute gibt, oder von mir aus auch ein paar mehr, die viel mehr Geld haben als ich. Das kratzt mich ehrlich gesagt erst einmal überhaupt nicht. Sollen sie. Das Problem ist, in dem Moment, in dem die anfangen, hinterrücks mein Leben zu bestimmen, die Natur zerstören, Kriege entfachen, Menschen entmündigen – in dem Moment, in dem Reichtum zu solchen Effekten führt, da wird es problematisch. Zurück auf Ihre Frage bedeutet das, selbst wenn dieses Muster so wäre, heißt das nicht, dass die überwiegende Zahl der Menschheit in Elend und Unglück leben müsste. Faktisch tut ein großer Teil der Menschheit das. Das liegt zum Beispiel am Thema Hunger, Krieg, Vertreibung, Vergewaltigung und so weiter. Aber das müsste nicht so sein. Also es könnte eine Ungleichheit geben – und trotzdem bin ich kein unglücklicher Mensch. (1:12)

**4. Reichtum ist ein Begriff, der sich sehr individuell definieren lässt. Es muss nicht immer der materielle Reichtum sein. Was bedeutet der Begriff für Sie persönlich?**

Ja, Sie haben Recht mit dem, was Sie andeuten. Ich glaube, das ist eine Kombination von verschiedenen Merkmalen und vielleicht auch Access sagt man ja, also Zugängen zur Welt, zum Beispiel zu Bildung. Aber auch zu Freizeit, Zugang zu Zeit. Also wenn ich viel Geld habe, muss ich nicht jede Minute in meinem Leben arbeiten oder mir Angst um meine Kinder machen oder über den morgigen Tag. Also auch das hängt zum Beispiel mit Reichtum zusammen. Ich kann materiell relativ arm sein. In Klammern, Hunger beispielsweise ist ausgeschlossen, denn das ist wieder prekäres Leben. Was ich meinte ist: Ich kann relativ bescheiden leben, einen großen inneren Reichtum haben und ein sehr glückliches Leben führen. Ich will das jetzt nicht romantisieren, aber es ist nicht zwingend so, dass Reichtum eben nur materiell ist. (0:54)

**5. Eine weitere These besagt, dass soziale Ungerechtigkeit in der Vergangenheit durchaus auch ein Motor für Revolutionen, technische Innovationen und Sozialsysteme war. Glauben Sie, soziale Ungerechtigkeit ist ein notwendiges Übel?**

Ich bin skeptisch, was diese These angeht. Die Frage ist: Ist das eine Ursache des anderen? Ich würde immer sagen nein. Also ich halte die These ehrlich gesagt eher für falsch. Die klingt so naheliegend, weil sie natürlich in gewisser Weise - pathetisch formuliert – Revolutionen rechtfertigen soll. Da ist ja auch was dran. Es geht tatsächlich darum, prekäre Verhältnisse abzuschaffen. Das ist ja richtig und massive Ungleichheiten zum Beispiel zwischen Männern und Frauen abzuschaffen. Völlig d’accord. Nur, dass man notwendigerweise die Frauen erst einmal in total schlechte Verhältnisse treiben muss, damit Frauen auf die Idee kommen, sich zu wehren und diese Verhältnisse zu ändern – das halte ich, ehrlich gesagt, fast schon für eine dumme Theorie. (0:48)

**6. Zwischen den drei Dokumentationsteilen vertiefen Sie im "3satThema Talk" mit Ihren Gästen das Thema. Wer wird dabei sein?**

Das ist Stefan Brunnhuber, den ich deshalb so interessant finde und auch mag, weil er mindestens mal zwei Seelen in seiner Brust hat. Die eine ist, dass er Ökonom ist und als solcher auch relativ erfolgreich alternative Formen der Ökonomie entwickelt hat. Er ist auch Mitglied des Club of Rome. Und seine andere Seite ist, dass er als Psychiater Chef der größten psychiatrischen Klinik in Sachsen ist. Das sind zwei sehr verschiedene Aspekte, mit denen man sehr gut die psychologische und soziale Perspektive auf die Frage einerseits und die ökonomische andererseits behandeln kann. (0:41)

**7. Sie haben einmal gesagt "Fernsehen ist Unterhaltung mit Erkenntnisgewinn". Inwieweit dürfen das die Zuschauerinnen und Zuschauer beim "3satThema Talk" erwarten?**

Ich habe das damals gesagt, als ich "Kulturzeit" moderierte. Und da war natürlich die Frage, ob Fernsehen und Feuilleton überhaupt zusammenpassen. Geht das überhaupt? Kann man eine tägliche Kultursendung Feuilleton nennen? Damals war Feuilleton einzig und allein Print und nichts anderes. Ich habe immer gesagt, tut doch nicht so, als ob Kultur oder von mir aus auch Philosophie oder auch eine Wissenschaftssendung immer nur weh tun muss. Als ob man sich geißeln muss, wenn man sich so eine Sendung anguckt. Nein. Das kann durchaus unterhaltsam sein und einen beleben, aber – und das ist der Unterschied zu einem Krimi oder zu einer reinen Unterhaltungssendung – eben immer mit einem Erkenntnisgewinn. (0:45)

**8. Schauen wir auf die aktuellen Ereignisse: Die Frage "Wem gehört die Welt?" müsste heutzutage fast schon heißen "Wem gehört der Corona-Impfstoff?"**

Naja, denkt man zurück lautete die Frage: Wem gehört das Gold? Dann: Wem gehört der Glauben? Wem gehört das Öl? Wem gehört das Geld? Darüber haben wir schon gesprochen. Also es ist immer wieder dasselbe Prinzip. Wir haben etwas, was für alle wichtig ist, was aber noch zumindest in der Phase der Knappheit ist, also kämpfen alle darum. Wenn es nur eine einzige Impfdose auf der Welt gäbe, mal angenommen – das ist ja die ethische Frage – wem gehört die? Gehört die dem Hersteller? Gehört die dem, der am bedürftigsten ist? Wie stellen wir fest, wer auf dieser Welt am bedürftigsten ist, um diesen einen Impfstoff zu erhalten? Also ja, einerseits haben Sie Recht, andererseits ist es einfach nur ein uraltes Prinzip in einer neuen Form, mehr nicht. (0:53)

**Abmoderation:**

Gert Scobel im Interview. Der Moderator geht in seinem "3satThema Talk" den großen Fragen um den Besitz nach und unterhält sich mit spannenden Gästen über das Thema und die dadurch entstehenden Herausforderungen. Alle drei Folgen der Reihe sehen Sie am Donnerstag, 20. Mai ab 20 Uhr 15 in 3sat. Zwischen den einzelnen Episoden gibt es dann den "3satThema Talk" mit Gert Scobel. Am Sonntag, 23. Mai, 30. Mai und 6. Juni läuft die Doku-Reihe dann um 19 Uhr 30 im ZDF.